

BWK-Position

Stand: 04/2025



Positionspapier des BWK-Bundesverbandes zum Koalitionsvertrag von CDU/CSU/SPD für die 21. Legislaturperiode



Im Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) sind bundesweit über 400 Unternehmen und Verbände sowie rund 3.200 Ingenieure und Ingenieurinnen und Wissenschaftler/Wissenschaftlerinnen aus Verbänden, der Verwaltungen des Bundes, der Länder und der Kommunen, aus Hochschulen, Unternehmen und Ingenieurbüros organisiert. Wir begleiten als Fachverband, insbesondere in den Bereichen Wasser, Abfall, Küsten- und Klimaschutz die Entwicklungen in der Gesellschaft und fordern eine klare Ausrichtung der Umweltpolitik im Sinne einer nachhaltigen Daseinsvorsorge in Deutschland. Der BWK widmet sich insbesondere technisch-wissenschaftlichen und berufspolitischen Fragestellungen, bietet der kommenden Bundesregierung einen auch anlassbezogenen dialogorientierten Austausch an und wird sich dazu weiter aktiv einbringen.

Der BWK begrüßt die starke Berücksichtigung umweltpolitischer Aussagen im Koalitionsvertrag.

Wirtschaftliche und globale Lage Deutschlands

Der BWK nimmt sehr wohl wahr, dass sich Deutschland vor historischen Herausforderungen befindet. Sowohl das fehlende Wirtschaftswachstum als auch die weltpolitische Lage geben Anlass zur Besorgnis. Dennoch bleiben enorme Aufgaben im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung, Sicherung der Wasserressourcen, Gewässer- und Hochwasserschutz und Nachhaltigkeit.

BWK-Position



Dies sind gravierende und grundlegende gesellschaftliche Herausforderungen und nicht nur der Wasserwirtschaft, wie im Koalitionsvertrag formuliert. Diese Themen werden im vorgelegten Koalitionsvertrag nur nachrangig adressiert! Aus Sicht des BWK werden wichtige Themen der Daseinsvorsorge nicht umfänglich angegangen und damit in diesen Bereichen die Zukunftsfähigkeit Deutschlands gefährdet. Mit dem neuen Koalitionsvertrag 2025 der Bundesregierung erfolgt die politische Gestaltung für die nächsten Jahre. Für den BWK ist es entscheidend, die dort formulierten Ziele und Maßnahmen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu fördern und weiter zu entwickeln. Dieses Positionspapier bewertet den Koalitionsvertrag aus der Perspektive eines technisch-wissenschaftlichen Berufsverbands und hebt sowohl positive Aspekte als auch nach unserer Meinung kritische Punkte hervor.



Klimaschutz und Klimaanpassung umsetzen, Fachkräfte entwickeln und Digitalisierung fördern



Die vielfältigen Aufgaben der Ingenieurinnen und Ingenieure in der Wasserwirtschaft, dem Wasserbau, dem Küsten- und Hochwasserschutz, der Entwicklung der Gewässer und dem Umweltschutz werden immer komplexer und anspruchsvoller. Sie sind elementarer Teil der notwendigen Anpassung unserer Gesellschaft an die sich ändernden klimatischen Bedingungen.



Nahezu alle Aufgaben betreffen die essenzielle, gesellschaftliche Daseinsvorsorge oder auch die kritische Infrastruktur. Gleichzeitig muss die Klimaanpassung selbst klimaneutral werden.



Im Koalitionsvertrag bekennt sich die neue Bundesregierung zum Ziel der Klimaneutralität bis zum Jahr 2045, gleichzeitig werden aber zu wenige und zu wenig ambitionierte Maßnahmen ergriffen, um dieses Ziel in der Praxis erreichen zu können. Hier ist aus Sicht des BWK dringend nachzusteuern.



BWK-Position



Ingenieurinnen, Ingenieure, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind verantwortlich für die Umsetzung des Klimaschutzes. Es ist deshalb dringend nötig, dem Fachkräftemangel durch geeignete Maßnahmen entgegenzuwirken, Anreize für MINT-Berufe im Allgemeinen und das Berufsfeld der Umweltingenieur/innen im Speziellen zu schaffen und die Digitalisierung in der Umwelttechnik voranzubringen. Künstliche Intelligenz wird Fachkräfte nicht ersetzen, kann aber entlasten. Kriterien wie Nachhaltigkeit und Qualität von Ingenieur-, Bau- und Lieferleistungen müssen in den Blickpunkt von Vergabeverfahren rücken und die reine Fixierung auf den Bestpreis langfristig ablösen. Dabei ist eine einheitlich erarbeitete, einfache und praktikable Vorgabe durch den Gesetzgeber wünschenswert. Der Koalitionsvertrag setzt einen klaren Schwerpunkt auf die Digitalisierung der Verwaltung – ein Schritt, der große Potenziale birgt. Insbesondere in Planungs- und Genehmigungsverfahren können digitale Prozesse erheblich zur Beschleunigung und Transparenz beitragen, dürfen aber nicht zu einer Absenkung eingeführter Standards führen. Der BWK begrüßt daher die Absicht, das Umweltinformationsgesetz neu zu gestalten.



Klimaneutralität und Energiewende

Der Koalitionsvertrag bekennt sich zur Klimaneutralität bis 2045 und setzt explizit auf den Ausbau der erneuerbaren Energien zur Erreichung dieses Ziels. Begrüßenswert sind das klare Bekenntnis zum Ausbau von erneuerbaren Energien sowie die Förderung von innovativen Technologien.

Wasserressourcenmanagement entwickeln

Die Anpassung der wasserwirtschaftlichen Strukturen an Wetterlagen mit Dürren und Starkregenereignissen im Sommer und die durch Klimawandel nasseren Winter werden die zukünftigen Maßnahmen der Wassermengenbewirtschaftung, bzw. Wasserressourcenmanagement viel stärker prägen als bisher.



BWK-Position



Für eine klimaresiliente Wasserversorgung (Trink-, Brauch-, Industrie- und Belegnungswasser) werden in den nächsten 2 Jahrzehnten Milliardeninvestitionen erforderlich werden. Dies gilt für die Trinkwassergewinnungsunternehmen und für die Industrie genauso wie für kleine oder mittelständische Wirtschaftsunternehmen. Die Prüfung einer verbesserten Finanzierung notwendiger Infrastrukturmaßnahmen - wie auch im Küsten- und Hochwasserschutz schon klar formuliert - ist ein sehr guter Schritt in die richtige Richtung.



Besonders hervorzuheben ist die Rolle der Landwirtschaft als Teil der Daseinsvorsorge. In Teilen Deutschlands wird es künftig nicht mehr möglich sein, ohne zusätzliche Wasserbereitstellung qualitativ gut und ertragreich Lebensmittel zu produzieren. Hier bedarf es der Unterstützung insbesondere der vielen kleineren Unternehmen in ländlichen Strukturen, die selbst keine entsprechenden Konzepte aufstellen oder umsetzen können.



Die zum natürlichen Klimaschutz erforderliche verstärkte Wiedervernässung von Mooren und ehemaligen Moorstandorten kann, neben der unmittelbaren Wirkung auf die Verringerung von Treibhausgasemissionen, auch Beiträge zur Wassermengenbewirtschaftung liefern. Im Koalitionsvertrag ist die Fortführung und Verfestigung des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz aufgenommen. Der BWK begrüßt dies ausdrücklich.



Auch die Umsetzung von Maßnahmen der Wasserstrategie ist ein richtiger und wichtiger Ansatz. Neben der nationalen Wasserstrategie und den Wasserversorgungskonzepten der Bundesländer sind für die praktische Umsetzung auch nachhaltige, regionale und integrierte Konzepte zu entwickeln. Essenziell ist die nachhaltigere Bewirtschaftung des Grundwasserkörpers im Sinne des Allgemeinwohls und die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Wasserwiederverwendung (Water Reuse). Es sind Vorbereitungen zu treffen, um im Bedarfsfalle die Prioritäten bei der regionalen sowie lokalen Wassernutzung ableiten und verantwortlich verankern zu können.



BWK-Position



Nur in wenigen Teilen Deutschlands gibt es zum Themenkomplex Wassermen- genbewirtschaftung bereits Konzepte zur Klimaanpassung oder umgesetzte Lö- sungen. Deren Verwirklichung muss intensiviert und auf die besonders betroffe- nen Regionen übertragen werden. Bei Wassermangel Ansätze zur überregiona- len Wasserversorgung über Ländergrenzen hinweg zu verfolgen, ist dabei ein guter Ansatz.



Die Wasserversorgung stellt ein wesentliches direktes Element der Daseinsvor- sorge der Bevölkerung dar. Die Politik muss sich aus Sicht des BWK deshalb, auch künftig gegen mögliche Privatisierungsbestrebungen wenden.



Wasserqualität sichern

Im Zentrum einer nachhaltigen Wasserwirtschaft steht der Erhalt sauberen Was- sers durch weitergehende Minderung von Schad- und Nährstoffeinträgen in die Gewässer. Neben der Kenntnis von Emissionsquellen gilt es, ökotoxikologische Wirkmechanismen auch von Zwischenabbauprodukten von Spurenstoffen wei- tergehend und besser zu verstehen und eine Gesamtstrategie zu entwickeln.



Neben der Minderung von Einträgen an der Quelle muss auch die Reinigung in Abwasserbehandlungsanlagen weiter verbessert werden. Eine alleinige und flä- chendeckende 4. Reinigungsstufe als End-of-Pipe – Technologie darf nicht das Ziel einer nachhaltigen Wasserwirtschaft sein. Die Belastung von Gewässern, insbesondere des Grundwassers, mit Nährstoffen aus diffusen Quellen ist legis- lativ zu regeln, ohne die Wirtschaftenden durch eine Stickstoffabgabe über Ge- bühr zu belasten. Hier wünscht sich der BWK ein stärkeres Engagement.



Gewässer entwickeln



Aktuell hat in Deutschland der weit überwiegende Teil der Gewässer das bis 2027 zureichende Ziel des guten ökologischen Zustands bzw. des guten öko- logischen Potentials noch nicht erreicht. Eine stärkere Umsetzungsorientierung



BWK-Position



zur Verbesserung der Gewässerzustände und – potentielle sind genauso wie die Abwendung drohenden Vertragsverletzungszahlungen in Bezug auf die WRRL zu verfolgen. Hier bedarf es aus Sicht des BWK ein stärkeres Engagements.



Auch in Zeiten knapper Kassen kann die Erreichung des guten ökologischen Zustands als Teil der Daseinsvorsorge nicht zur Disposition gestellt werden. Es sind nach wie vor umfangreiche Maßnahmen nötig, um Fehlentwicklungen rückgängig zu machen und die Gewässer und das Gewässerumfeld zu schützen. Die Gewässerentwicklungsmaßnahmen zur Umsetzung der WRRL bilden nach mehr als zwei Jahrzehnten einen wichtigen Baustein. Eine Intensivierung der Maßnahmenumsetzung ist unbedingt erforderlich.



Es bedarf, neben Erleichterungen bei der Maßnahmenplanung und –zulassung, auch umfangreicher Mittel zur Umsetzung von Maßnahmen an den Gewässern, einer ausreichenden Personalisierung und der vertrauensvollen Zusammenarbeit von Verbänden, Ingenieurbüros, Kommunen und Landesbehörden.



Artenvielfalt und Naturschutz



Das Bekenntnis zum Schutz der biologischen Vielfalt und zum Schutz von natürlichen Lebensräumen begrüßen wir sehr. Auch das vorgesehene neue Artenhilfsprogramm, das gezielt die bedrohten Arten unterstützt und ökologische Korridore schaffen soll, ist eine wichtige Grundlage für den Schutz von Flora und Fauna.



Gewässer sind die einzigen zusammenhängenden Ökosysteme, die die zerschnittene Kulturlandschaft untereinander vernetzen. Nur durch integrative Schutzstrategien, die sowohl die ökologischen als auch die sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen berücksichtigen, können die einzigartigen Lebensräume und die Artenvielfalt in den Gewässern langfristig erhalten bzw. wiederhergestellt werden. Verstärkte Anstrengungen, um die ökologische Güte der Gewässer zu sichern und im Sinne der WRRL zu entwickeln, sind aus Sicht des



BWK-Position



BWK daher unerlässlich und kommen in diesem Koalitionsvertrag aktuell noch zu kurz.



Hochwasser- und Überflutungsschutz stärken

Das Hochwasser-Bewusstsein ist mit dem gravierenden Hochwasser-Ereignis in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen kurzzeitig gestiegen. Das Winterhochwasser 2023/24 in Norddeutschland hat erneut die Bedeutung des Hochwasserschutzes vor Augen geführt. An den norddeutschen Küsten ist der Sturmflutsschutz bei steigendem Meeresspiegel von zentraler Bedeutung für die dortigen Wirtschafts- und Siedlungsräume. Trotzdem sind vielfach erforderliche Planungen noch nicht angelaufen oder ins Stocken geraten, weil Finanzmittel für die Vorhabenträger fehlen oder Entscheidungs- und Beteiligungsprozesse nur langsam ablaufen. Küstenschutz muss entsprechend der einheitlichen Strategien der Länder verstärkt in die Umsetzung gehen.



Hochwasserschutzmaßnahmen werden im Kontext des Klimawandels künftig vermehrt erforderlich und stellen komplexe Planungen, mit klimawandelbedingt verstärkten Unsicherheiten, dar. Klimadaten und -projektionen des Bundes und der Länder im Binnenland müssen deshalb verbindlich von den zuständigen Stellen bereitgestellt und in den regionalen Planungen berücksichtigt werden.



Für die Kommunikation von Gefahrenräumen in die Bevölkerung müssen - insbesondere nach den Erfahrungen der letzten Jahre - größere Gebiete und auch Worst-Case-Szenarien abgebildet werden, um die Hochwasservorsorge der Bevölkerung zu unterstützen. Die Bedarfe der für den Hochwasserschutz als Daseinsvorsorge verantwortlichen Kommunen übersteigen deren fachliche und finanzielle Möglichkeiten. Hier müssen die Landesbehörden zukünftig stärker unterstützen und Fördermittel unkompliziert bereitstellen. Die Bereitstellung und Kommunikation von Informationen zu Überflutungsgefahren hat zentrale Bedeutung.



BWK-Position



Der BWK kann mit Regelwerken, Merkblättern und insbesondere öffentlichkeitswirksamen Fortbildungsveranstaltungen Akteure und Bevölkerung unterstützen.



Klimaverträgliches Bauen belohnen

Mit der Einführung eines CO₂-Schattenpreises – der kalkulatorischen Berücksichtigung zukünftiger Kosten bei Entscheidungen heute - steht ein effizienter Weg zur Verfügung, Nachhaltigkeitsaspekte bei der Bedarfsanalyse und der Vorplanung von Bauleistungen zu bewerten, wird aber zu Preissteigerungen führen, die über geeignete Förderinstrumente aufgefangen werden müssen.



Der BWK unterstützt eine praxisnahe und einfache verbindliche Methodik zur Berücksichtigung eines einheitlichen Schattenpreises.



Wasserwirtschaftliche Infrastruktur erhalten

Große Teile der wasserwirtschaftlichen Infrastruktur haben ihre Nutzungsdauer erreicht oder überschritten und sind, teils auch aus Sicherheitsgründen, dringend an die heutigen Anforderungen anzupassen. Dabei sind klimawandelbedingte Effekte zu berücksichtigen. Dazu bedarf es einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Behörden, Ingenieurbüros und den ausführenden Fach- und Baufirmen, die nur möglich ist, wenn auf allen Fach- und Entscheidungsebenen technisch-wissenschaftlich qualifizierte Personen arbeiten und Verantwortung übernehmen. Der BWK stärkt diese vertrauensvolle Zusammenarbeit durch Netzwerke und bei der Unterstützung qualitativ hochwertiger Arbeit der Umweltingenieure durch Regelwerke oder Fortbildungsveranstaltungen.



In Deutschland geht es in den kommenden Jahren verstärkt um eine Refinanzierung der vorhandenen wasserwirtschaftlichen Infrastruktur. Der BWK sieht hier den Bedarf ergänzender Förderprogramme für die Instandhaltung der wasserwirtschaftlichen Anlagen. Die Aufstellung und Fortführung von rahmensexzenden



BWK-Position



Masterplänen oder auch von Generalplänen zur Ermittlung der Bedarfe wäre dafür ein zielführender Ansatz.



Die im Koalitionsvertrag 2025 angestrebte gute finanzielle Ausstattung der insbesondere auch im Klimawandel unabwendbar erforderlichen Erhöhung der Infrastruktur ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Der BWK berät, empfiehlt und unterstützt



Der BWK setzt sich fachlich intensiv mit den Kernthemen der Wasserwirtschaft und damit der Daseinsvorsorge auseinander. Dazu führt er Tagungen und Fortbildungsveranstaltungen durch und erarbeitet technisch-wissenschaftliche Regeln auf den Gebieten Wasserwirtschaft, Wasserbau, Kulturbau, Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Digitalisierung.



Der BWK fordert:



Der Prozess von Klimaschutz und Klimaanpassung wird mehrere Legislaturperioden in Anspruch nehmen. Deswegen sind politische Entscheidungen erforderlich, die Ziele vorgeben, Prozesse beschleunigen und vereinfachen und so den Weg zu den Lösungen einer erhöhten Resilienz der Daseinsvorsorge in Deutschland ebnen und den Klimaschutz in der Praxis weiter etablieren.



Der Koalitionsvertrag 2025 enthält eine Reihe Maßnahmen die der BWK ausdrücklich begrüßt. Trotzdem bleibt vieles hinter den fachlich als erforderlich erkannten Erwartungen zurück, die angesichts der Dringlichkeit der ökologischen Transformation bestehen. Der BWK appelliert an die Bundesregierung, die formulierten Ziele zügig und konsequent umzusetzen und konkrete, messbare Schritte zu unternehmen, um in dieser Klimazeitenwende eine nachhaltige Zukunft für kommende Generationen zu schaffen und zu sichern.



BWK-Position



Es müssen zwingend Maßnahmen ergriffen werden, um die wasserwirtschaftliche und wasserbauliche Infrastruktur an den Klimawandel anzupassen. Dazu gehören die Erneuerung der Wasserinfrastruktur, der Ausbau der Kläranlagen mit einer 4. Reinigungsstufe, die Sicherung des Hochwasserschutzes und die Vorsorge vor Starkregenereignisse. Hier sieht der BWK in der Umsetzung des vorliegenden Koalitionsvertrags Optimierungs- und Anpassungsbedarf.



Der BWK bietet dafür seine fachliche Expertise und seine Mitwirkung und Unterstützung an.



Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V.,
Bundesverband
Salzstraße 1
21335 Lüneburg
www.bwk-bund.de



Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft,
Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e.V.
info@bwk-bund.de · www.bwk-bund.de

BWK
die Umweltingenieure